©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Carinthia II	165./85. Jahrgang	S. 255—266	Klagenfurt 1975

Neues zur Flora von Kärnten und der Nachbarländer Salzburg, Friaul und Slowenien

Von Helmut MELZER

Für die Kartierung der Flora Mitteleuropas sind den Fundortsangaben die Grundfeld- und Quadrantennummern beigefügt, wie dies in floristischen Arbeiten anderer Autoren seit längerem üblich ist.

Polypodium vulgare L. subsp. *prionodes* ROTHM. = *P. interjectum* SHIVAS — Mittlerer Tüpfelfarn

Friaul: Am Schloßberg von Gemona an Kalkfelsen reichlich, vor allem an der Nordseite — 9744/2.

Die Pflanzen von dort lassen sich auch ohne zytologische Untersuchung rein morphologisch eindeutig dieser Sippe zuweisen, die aus Kärnten bisher nur von den Felsen der Burg Hochosterwitz bekannt ist (MELZER 1967:41). Für den italienischen Bereich der Mitteleuropa-Kartierung war sie bisher noch fraglich (EHRENDORFER 1973:210).

Rumex angiocarpus MURBECK — Verwachsenfrüchtiger Zwergsauerampfer

Kärnten: Südöstlich Tiffen auf ausgetrocknetem Moorboden längs eines Wiesenweges, 1963 — 9350/1; südöstlich Watzelsdorf bei Völkermarkt auf einem Holzschlag in Massen, 1974 — 9454/1.

Bisher liegt von dieser sicher viel weiter verbreiteten Sippe offenbar nur die alte Angabe von RECHINGEER in PACHER 1893:70 vor: „Auf Wiesen um Friesach." Nach JANCHEN 1956:120 wächst sie vorzugsweise in wärmeren Gegenden und Lagen und hat ihre Hauptverbreitung in West- und Südwesteuropa, HESS & al. 1967:70 bezeichnen sie als eine ursprünglich mediterrane Pflanze.

Rumex thyrsiflorus FINGERH. — Straußblütiger Sauerampfer

Kärnten: Am Bahnhof Paternion, 1971 — 9247/4, 9248/1; bei Klagenfurt an Straßenrändern in Ebenthal, Pfaffendorf und Rain, 1974 — 9352/3; südlich des Bahnhofes Bleiburg längs des Zaunes

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

und Straßenrandes, seit 1965 — 9454/2; zwischen St. Paul und Lavamünd an der Eisenbahn-Haltestelle Altacherwirt — 9355/2 und nordwestlich Lavamünd im Schotter des Bahndammes bis zum Bahnhof in Mengen, 1974 — 9355/4.

Auch die neuen Beobachtungen (vgl. MELZER 1970:70) zeigen, daß diese eurasiatisch-kontinentale Art (OBERDORFER 1970:314) vor allem im Schotter der Bahnanlagen besonders zusagende Bedingungen vorfindet. Die meterlange Pfahlwurzel kommt ihr an diesem Standort sehr zustatten, deren Vorhandensein auch in neueren Florenwerken, z. B. HESS & al. 1967:723 oder ROTHMALER 1972:171, nicht vermerkt ist, obwohl auch sie ein Unterscheidungsmerkmal gegenüber dem verbreiteten Wiesen-Sauerampfer, *Rumex Acetosa* L., ist. Dies ist wohl in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Pfahlwurzel schwer auszugraben ist und daher den meisten Herbarbelegen fehlt (s. MELZER 1965 a:141).

Pseudostellaria europaea SCHAEFTLEIN = *Stellaria bulbosa* WULFEN — Europäische Knollenmiere

Friaul: Südöstlich Tarcento längs eines Bächleins in einem stark von Robinien durchsetzten Hainbuchengehölz etwa einen Kilometer vor Nimis — 9845/2.

Das Wäldchen liegt fast in der Mitte der Verbindungslinie von Görz (Gorizia) im Südosten und Rigolato am Fuß der Karnischen Alpen im Nordwesten, den beiden nächsten bekannten Fundorten. Mit Sicherheit kann gesagt werden, daß bei planmäßiger Suche eine ganze Reihe weiterer Wuchsorte hier im Gebiete festzustellen wären; lange Zeit waren in der Steiermark heutigen Umfanges nur zehn Fundorte bekannt (HAYEK 1909:294), erst viel später sah man (SCHAEFTLEIN 1957), daß diese einst als „planta rarissima" bezeichnete Art mit recht eigenwilliger Verbreitung sogar in nächster Umgebung der Stadt Graz häufig wächst. In die Punktkarte für Steiermark (SCHAEFTLEIN 1961) konnten nach intensiver Suche innerhalb weniger Jahre bereits 241 Punkte eingetragen werden, wobei (S. 240) vermerkt wird, daß dem Kartenmaßstab entsprechend wiederholt ein Kartenpunkt mehreren Fundpunkten entspricht! In Kärnten wurde die Knollenmiere von JABORNEGG im Jahre 1889 etwa 12 km westlich der Landeshauptstadt am Südufer des Wörthersees in einem etwa 40 Quadratmeter großen Bestand entdeckt. Der Finder überlegte zwar, woher diese Pflanze, die er aus Laibach kannte, wohl gekommen sein könnte und ob sie nicht auch an anderen Stellen im schattigen Gehänge des Giltberges vorkäme; er meinte aber, daß dies wenig wahrscheinlich wäre. Er hatte sich in Wirklichkeit in einem Gebiet bewegt, in dem einem aufmerksamen Beobachter die Pflanze auf Schritt und Tritt begegnet, wie SCHAEFTLEIN 1961:214 zu ihrer Erforschungsgeschichte schreibt.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Unter den Begleitpflanzen bei Tarcento seien hervorgehoben: *Equisetum hiemale* L. (Winter-Schachtelhalm), *Euphorbia carniolica* JACQ. (Krainer Wolfsmilch), *Aristolochia pallida* WILLD. (Bleiche Osterluzei), *Anemone trifolia* L. (Dreiblättriges Windröschen), *Lamium Orvala* L. (Große Taubnessel), *Crocus napolitanus* MORD. & LOIS. = *C. vernus* aut. (Frühlings-Safran), *Carex pilosa* SCOP. (Wimper-Segge) und *Arum maculatum* L. (Gefleckter Aronstab).

Corydalis intermedia (L.) MÉRAT = *C. fabacea* PERS. — Mittlerer Lerchensporn

Kärnten: In den Karnischen Alpen auf der oberen Bischofalm am Hochtrieb südöstlich von Mauthen, E. HABLE (Frojach/Mur) — 9344/3.

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dieser wenig auffällige Frühjahrsblüher im Gebiet der Karnischen Alpen und wahrscheinlich auch darüber hinaus in Kärnten weiter verbreitet wächst, obwohl bisher für dieses Land nur die alte Angabe von KOHLMAYR in PACHER 1887:107 vorliegt: „Berg und Gitschthal." Sie blüht bald nach der Schneeschmelze, und so früh im Jahr hat der Botaniker im Gebirge noch wenig zu erwarten; später übersieht man sie, vor allem, wenn die Pflanze verborgen unter Gebüsch gedeiht. Ich unternahm bisher im Mai in der Steiermark nur zwei Bergtouren in die nördlichen Kalkalpen und habe beide Male *C. intermedia* gefunden (Langpoltenalm bei Wörschach und Grabneralm bei Admont), ohne sie zu suchen, obwohl HAYEK 1908:450 diese nach OBERDORFER 1970:403 gemäßigt kontinentale Art als sehr selten bezeichnet und nur zwei Fundorte nennt und auch in den zwölf Beiträgen von FRITSCH kein weiterer bekanntgegeben werden kann. Die Kartierung unseres Frühblühers ist bisher sicherlich mehr als lückenhaft ausgefallen. WÖLDECKE 1969 zeigt eindrucksvoll auf, wie *C. intermedia* auch in anderen Gegenden sogar in niederen Lagen übersehen wird. Möglicherweise werden sich bei uns gleich wie in Niedersachsen dadurch neue Fundorte ergeben, daß die Bestände von *C. cava* (L.) SCHWEIGG. & KÖRTE, dem Hohlen Lerchensporn, durchmustert werden, dem er sich nach jenem Autor gerne beigesellt. Auch ich habe im Leithagebirge im Burgenland beide zusammenwachsend gefunden. Von dessen Jungpflanzen ist unser Lerchensporn eindeutig durch die Niederblattschuppe zu unterscheiden.

Es scheint nun, als wäre durch die verdienstvollen Untersuchungen von RAUSCHERT 1969:417—418 entgegen JANCHEN 1958:209 und auch EHRENDORFER 1967*:63 endgültig klargestellt, daß nun der

* „Die nomenklatorische Grundlage für alle an der Kartierung beteiligten Staaten", s. MELZER 1975.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

auch schon von FRITSCH 1922:141 verwendete Name *C. intermedia* korrekt wäre, und sogar der Autor MÉRAT stehen bleiben und nicht etwa LINK genannt werden darf, wie es bedauerlicherweise vielfach geschieht (z. B. in OBERDORFER l. c., GARCKE 1972:608).

Papaver dubium L. — Schmalköpfiger Mohn

Kärnten: Im Metnitztal bei Grades, S. WAGNER, 1971 — 9051/2; längs der Gleise nördlich vom Bahnhof Friesach bis gegen die steirische Grenze zu, besonders reichlich am Bahnübergang an der aufgelassenen Haltestelle Metnitztal, 1974 — 9052/1, im selben Jahr auch auf steirischem Boden am Bahnhof Wildbad Einöd — 8952/3.

Dieser erst von MELZER 1971:48 für Kärnten durch einen Zufallsfund nachgewiesene Mohn wächst also im Anschluß an die reichen Vorkommen in der Obersteiermark (s. MELZER 1969:38) auch in unserem Land längs der Bahn; ob er auch über Friesach hinaus nach Süden gegen Klagenfurt zu vorkommt, muß noch überprüft werden; verdächtige Pflanzen sah ich vom fahrenden Zug aus, worüber ich schon berichtet habe (MELZER 1972:206).

Brassica glabrescens POLDINI — Verkahlender Kohl

Friaul: Im Tagliamentotal in der Nähe von Venzone auf einer von einem Wildbach angeschütteten Kalk- und Dolomitschutthalde, O. PRUGGER — 9644/2.

Als ich eine dem Finder völlig unbekannte Pflanze als *Brassica repanda* (WILLD.) DC. = *Diplotaxis saxatilis* DC. bestimmte, eine Art, die in den Büchern für unser Florengebiet gar nicht enthalten ist, schien mir ein Vorkommen dort höchst rätselhaft. Eine Einschleppung durch den Straßenverkehr schien mir zwar denkbar, doch kaum wahrscheinlich. Ich kenne diese Art aus Frankreich, wo ich sie in den Westalpen u. a. am Col du Galibier im Schutt am Straßenrand gesammelt habe. Auf welche Weise aber sollte diese westmediterrane Sippe, die nach FOURNIER 1961:401 selten von 1500 bis 2500 m Seehöhe gedeiht, so weit nach Osten verschleppt worden sein? Ich konnte nur vorschlagen, 1975 eine gemeinsame Exkursion an den Tagliamento zu unternehmen, um zumindest etwas über die Zahl der dort wachsenden Pflanzen zu erfahren.

Zwei Monate später erhielt ich einen Sonderdruck der Arbeit von POLDINI 1973 über die Entdeckung einer neuen *Brassica*-Art in Nordostitalien, und schon beim Lesen des Titels kam mir der Verdacht, daß unsere Pflanze dazugehören könnte! *B. glabrescens* ist erst im Frühling 1972 bei S. Quirino in Friaul entdeckt worden und war bisher nur aus einem ganz kleinen Gebiet bekannt, das ungefähr zwischen dem Eintritt der vom Gebirge kommenden Flüsse Meduna und Cellina in die Ebene und ihrer Vereinigung einige Kilometer weiter südlich liegt.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Nur zögernd wagte ich den deutschen Namen „Kohl" für unsere Sippe zu schreiben, da sie habituell doch ganz anders aussieht als die uns geläufigen Vertreter der Gattung *Brassica*. *B. glabrescens* erinnert im blühenden Zustand vielmehr an das Gewöhnliche Brillenschötchen, *Biscutella laevigata* L., was mit ein Grund sein dürfte, daß man sie bis jetzt übersehen hat, wie POLDINI 1973:185 meint. Ihre Verwandtschaft wird ohnedies von FOURNIER l. c. zu *Diplotaxis* (= Doppelsame), von BONNIER 1912:63 hingegen zu *Erucastrum* (= Hundsrauke) gestellt. Es wird kaum ausbleiben, daß sehr bald unsere Sippe mit den anderen Arten der Sektion *Brassicaria* (GODR.) COSS. aus *Brassica* herausgenommen wird, der Vorgangsweise bei anderen Gattungen in letzter Zeit folgend. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Zerlegung einer Gattung in Kleinstgattungen oft vor allem deshalb geschieht, weil nach der Mühe des Neukombinierens der Autor seinen Namen dem neuen Binom beifügen darf!

Der Endemit *B. glabrescens* stellt einen Parallelfall zu *Helictotrichon petzense* MELZER, dem Petzen-Hafer, dar, dessen kleines Areal gleichfalls einige hundert Kilometer östlich von dem des nächstverwandten *H. setaceum* (VILL.) HENR., dem Borsten-Hafer, entfernt liegt (MELZER 1969:187—188). Die südöstlichen Alpen scheinen dem Botaniker noch einige Überraschungen zu bieten (s. auch *Pulmonaria carnica!*).

Trifolium patens SCHREB. — Spreizender Klee

Kärnten: Westlich Lavamünd an der Autobushaltestelle Bach in Massen — 9355/4; beim Grenzübergang Oberloibach bei Bleiburg in einer Wiese — 9454/2.

Gleich wie an die sechs anderen in Kärnten in den letzten Jahren entdeckten Fundorte (s. MELZER 1971:49—50) ist diese nach OBERDORFER 1970:549 mediterran-submediterrane Art mit Saatgut an die jetzt genannten Stellen gekommen und bürgert sich sichtlich ein.

Myosotis decumbens HOST subsp. *variabilis* (D. T. & SARNTH.) GRAU — Langkroniges Vergißmeinnicht

Salzburg: In den Radstädter Tauern im schluchtartigen Tal des Taurachbaches bei Untertauern in etwa 1000 m Seehöhe — 8747/1.

Der neue Fundort dieser ostalpin-karpatischen Sippe liegt um ein geringes weiter westlich als der bisher als westlichste bekannte am Kareck im Katschberggebiet (MELZER 1974:235). An beiden Orten ragen bei allen Blüten die Antheren aus den stark verlängerten Kronröhren hervor, was nur bei unserer *Myosotis*-Sippe der Fall ist.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Pulmonaria carnica SAUER — Kärntner Lungenkraut

Kärnten: An der Nordseite der Petzen im Buchen-Hochwald oberhalb Wackendorf spärlich und südwestlich davon an der Nordwestseite der Topitza unter Grauerlen von etwa 1450 bis 1500 m reichlich, 1968 — 9454/3; bei Bad Vellach in Mengen von etwa 1300 bis 1650 m in der Umgebung der Paulitschwand und auf ihr, besonders zahlreich auf einer aufgelassenen Almweide des Südwesthanges, 1971 — 9553/3, 4; weiter südlich an der Baba auf einem Kahlschlag in etwa 1250 m, O. PRUGGER — 9653/1.

Slowenien: Oberhalb Sv. Duh (Heiligengeist) — 9553/4 und an der Südseite der Uschowa (Olševa) in etwa 1700 m, O. PRUGGER; an der Nordseite der Raduha von 1250 bis 1350 m im Hochwald an lichten Stellen und auf einer aufgelassenen Almweide gegen Grohot zu häufig, 1974 — 9554/3.

Dieses erst von SAUER 1973 als eigene Art beschriebene Lungenkraut wurde 1963 von mir am Obir und etwas später im Gebiet der Petzen entdeckt, aber verkannt (MELZER 1965:179, 1968:71). *P. carnica* ist ein Endemit der östlichen Karawanken und der Steiner Alpen und besitzt ein sehr kleines Areal, dessen Umfang aber sicherlich noch nicht ganz bekannt ist. Der Schwerpunkt liegt wohl im Südosten Kärntens. Die späte Entdeckung ist ein Beweis, daß die Erforschung der Pflanzenwelt der Alpen nicht einmal in bezug auf recht auffällige Gefäßpflanzen abgeschlossen ist, und daß auch jetzt noch mit überraschenden Funden gerechnet werden kann (s. auch *Brassica glabrescens*).

Zum deutschen Namen, den ich gewählt habe, wäre zu sagen: Für die wissenschaftliche Benennung gelten bekanntlich — nach den Erfahrungen der letzten Jahrzehnte sehr zum Nachteil derer, die Botanik um der Botanik willen betreiben oder aus beruflichen oder sonstigen Gründen wissenschaftliche Pflanzennamen verwenden und sich merken (!) müssen — bestimmte Regeln, die auf internationalen Kongressen beschlossen wurden. Sie haben nach JANCHEN 1951:18 „etwas Starres und Fortschrittfeindliches an sich... Die deutsche Benennung ist glücklicherweise an derartig hemmende Vorschriften nicht gebunden, sondern sie kann und soll verbessert werden, so lange bis sie allen berechtigten Anforderungen möglichst gut entspricht... Abzulehnen sind sachlich unrichtige und irreführende Namen". Der Name „Karnisches" Lungenkraut wäre nun m. E. irreführend, denn unter den Karnischen Alpen versteht man heute allgemein (s. div. Lexica und Schulbücher, aber z. B. auch die Karte in WRABER 1969: 480) nur mehr die Gruppe der südlichen Kalkalpen, die südlich des Gailtales zwischen Innichen und der Pforte von Tarvis (Gailitztal) liegt. „Karnisch" bezeichnet des weiteren eine rhätoromanische Mundartgruppe, gesprochen in der Carnia an einem Teil des Tagliamento-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

laufes und am oberen Degano, ebenso weitab vom Areal unserer Pflanze.

Verbascum austriacum x *V. Lychnitis* = *V. Pseudolychnitis* SCHUR

Kärnten: An der Südseite des Minachberges bei Friesach am steinigen Hang nahe dem Fuß unter den Elternarten, 1972 — 9052/4.

Entgegen HARTL in HEGI 1965(VI/1):56 findet sich *V. austriacum* im östlichen Österreich auch außerhalb des pannonischen Gebietes nicht „nur sehr zertreut", sondern häufig an grasigen Hängen, auf sonnigen Weiden und an Bahndämmen. Die Hybride mit *V. Lychnitis*, der Mehligen Königskerze oder Heidefackel, ist bisher nach JANCHEN 1959:482 nur aus Niederösterreich, Steiermark und Tirol bekannt.

Verbascum lanatum SCHRAD. (=*V. alpina* TURRA) x *V. Thapsus* L.

Kärnten: An der Nordseite der Petzen unter Siebenhütten am Straßenrand ein einzelnes Exemplar, 1973 — 9454/4.

Dieser Bastard zwischen der Wolligen und der Kleinblütigen Königskerze ist, wie aus JANCHEN 1959:482 hervorgeht, für Österreich bisher nicht genannt, wahrscheinlich ist er auch sonst in Mitteleuropa noch nicht beobachtet worden. HARTL in HEGI 1965(VI/1):60 schreibt, daß der einzige aus Mitteleuropa überhaupt bekannte Bastard der Wolligen Königskerze *V. Festii* HAYEK = *V. lanatum* x *V. nigrum* wäre, doch wird ein paar Seiten vorher (S. 57) *V. Conrathi* HAYEK = *V. austriacum* x *V. lanatum* angeführt, worauf ich anläßlich meiner Funde beider Hybriden (MELZER 1966:89) hingewiesen habe. Entgegen jenem Autor ist *V. lanatum* in den Zentralalpen keineswegs selten, sowohl in der Steiermark als auch in Kärnten, wie aus MELZER l. c. und 1971:50 hervorgeht.

Plantago altissima L. — Hoher Wegerich

Kärnten: Auf einer Moorwiese am Ortsrande von Oberschütt, 1969 — 9448/2.

Friaul: Am Westufer des Raibler Sees in 960 m, 1967 — 5947/3.

Die bekannten Kärntner Vorkommen dieser nach OBERDORFER 1970:823 gemäßigt kontinental-submediterranen Art haben im letzten Jahrzehnt stark, in den letzten Jahren aber geradezu bedrohlich abgenommen und es ist wohl nur mehr eine Frage der Zeit, daß sie für unser Land gestrichen werden muß. Bei Federaun (PACHER 1893:72 „Schüttwiesen bei Föderaun verbreitet") hat man vor zwei Jahren das Wiesenbächlein, an dessen Ufern reiche Bestände stockten, in ein betoniertes Gerinne verwandelt, nachdem die übrigen Wiesen

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

längst schon trockengelegt waren, bei Warmbad Villach (BECK 1921: 17, PEHR 1934:42, 1938:78) wurden nach Entwässerung Anlagen zur Zucht exotischer Fische und Aquarienpflanzen geschaffen, neue Wege und Parkplätze angelegt.

Nach HEJNI 1960:170 ist *P. altissima* (in der Slowakei) charakteristisch für kurzfristig überflutete oder nur nasse Böden der Überschwemmungsgebiete, nach JANCHEN 1959:550 wächst sie in Sümpfen und feuchten Wiesen, abgesehen von Kärnten im pannonischen Gebiet des Burgenlandes und in Niederösterreich und außerdem noch in Oberösterreich bei Linz, wo sie wohl überall ein ähnliches Schicksal erleidet oder bereits erlitten hat wie in unserem Land. *P. altissima* kommt auch ab und zu adventiv oder mit Grassamen vorübergehend eingeschleppt vor, doch schreibt CASPAR in HEGI 1974:597 zu den in diesem Werk gebrachten Angaben: „Ob in jedem Fall tatsächlich *P. altissima*?" Wie sehr der Zweifel berechtigt ist, zeigt ein Beispiel: KOEGELER 1949:99 führt unsere Art unter den verschleppten Pflanzen auf „Pferdeplätzen" in Graz als neu für die Steiermark auf, doch gehört der Beleg dazu trotz seines stattlichen Aussehens zu *P. lanceolata* L., dem Gewöhnlichen Spitz-Wegerich, weshalb *P. altissima* weder von MELZER 1954:113 noch von JANCHEN l. c. für jenes Land genannt wird.

Anaphalis margaritacea (L.) BENTH. & HOOK. — Perlblume

Kärnten: Bei Bad Vellach an der rechten Talseite des Ausganges der Kotschna auf einem mit Erde und Rasen überzogenen Felsblock nahe den Resten einer Hausruine ein Bestand von etwa einem halben Quadratmeter, 1974 — 9553/3.

Diese anspruchslose Zierpflanze aus Nordamerika und Nordostasien, die früher nach WAGENITZ in HEGI 1965(VI/3):106 eine beliebte Friedhofspflanze war und viel in Bauerngärten gepflanzt wird, wurde schon in einigen anderen Bundesländern verwildert gefunden (JANCHEN 1959:672).

Senecio Doria L. — Hohes Kreuzkraut

Kärnten: Bei Federaun am Hange südöstlich der Storfhöhe oberhalb der Straße nach Unterschütt an zwei Quellbächlein, besonders in kalkreichen Moospolstern, 1956 — 9448/2; in Obertechanting südöstlich Gödersdorf an einem quelligen Hang unter einem Wiesenmoor und um eine Quellfassung herum, 1966 — 9449/1; bei Köttmannsdorf an einem Moorbächlein, 1967 — 9451/1; westlich Wasserhofen bei Kühnsdorf in einem kleinen Flachmoor südlich der Bahn, 1969 — 9553/4; an der Nordwestseite der Petzen südlich Globasnitz in etwa 750 m Seehöhe in und an einigen Quellbächen im aufgelichteten Wald, 1973 — 9454/3.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Dies ist eine Ergänzung zu den etwa zwölf von PACHER 1882: 113, 1893:82, BECK 1921:17, PEHR 1930:128 und LEUTE 1973:396 genannten Fundorten. Der von mir zuerst angeführte ist sicher nicht identisch mit dem von PACHER 1882:113 genannten „hinter Föderaun gegen Oberschütt", da er als Standort nur „auf nassen Wiesen" schreibt, wo ich *S. Doria* vergebens gesucht habe.

Ursprünglich wollte ich aufmerksam machen, daß jene pontisch-mediterrane Pflanze an den oben genannten Quellaustritten nicht gefährdet wäre, sehr zum Unterschied von den verbreiteten Vorkommen in Moorwiesen. Diese Hoffnung erweist sich als trügerisch, da der Bedarf an reinem Wasser in den letzten Jahren beträchtlich gestiegen ist und mit fortschreitender Zersiedlung der Landschaft jetzt auch Quellen fernab der Ortschaften der Nutzung anheimfallen und schöne Quellfluren mit einer interessanten Lebewelt für immer zerstört werden. Somit gehört *S. Doria* zu denjenigen Pflanzen nasser Standorte, die bei uns schon in allernächster Zeit aussterben werden (s. auch *Plantago altissima*).

Taraxacum cucullatum DAHLST. — Kapuzen-Löwenzahn (-Kuhblume)

Slowenien: An der Nordseite der Raduha auf der Alpe Grohot in Senken der Alpenmatten — 9554/3.

Diese verhältnismäßig leicht kenntliche Sippe der ansonsten äußerst schwierigen Gattung wird noch in HEGI 1929:1093 nur für die westlichen Schweizer Alpen angegeben, wobei eine dubiose Einwanderungsgeschichte in die Schweiz gebracht wird, obwohl sie doch schon HANDEL-MAZZETTI 1923:269 vom ganz im Osten des Alpengebietes liegenden Schneeberg in Niederösterreich nennt. Seither sind Fundorte aus fast allen Bundesländern bekannt geworden (JANCHEN 1959:638, 1960:961, 1963:88). Aus Kärnten liegen bisher drei Funde vor (zwischen Bergertörl und Leitertal, JANCHEN 1959, ober dem Glocknerhaus, MELZER 1962:93, und Falkert, MELZER 1971:52), doch wird sich auch hier die Zahl bei mehr Aufmerksamkeit leicht vermehren lassen; so fand ich im selben Jahr wie auf der Raduha *T. cucullatum* auch auf der steirischen Seite der Koralpe ganz nahe der Kärntner Grenze im Seekar, das doch von Botanikern schon viel besucht worden ist.

Taraxacum rufocarpum v. SOEST — Rotbraunfrüchtiger Löwenzahn

Kärnten: Im Trebnikkar auf der Petzen unterhalb des Kniepssattels auf einer Schutthalde in etwa 1950 m; det. v. SOEST — 9454/4.

Salzburg: Westlich des Katschberges auf dem Kareck in einem Läger bei etwa 2050 m — 8947/1.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Zum Unterschied vom vorigen ist dieses *Taraxacum* nur vom Fachmann mit Sicherheit anzusprechen. Wegen seiner rötlichen Achänen wird es von SOEST 1959:124 mit Vorbehalt zur Sektion *Rhodocarpa* gestellt, wobei auch Fundorte aus den Hohen Tauern in Kärnten genannt werden. Jetzt wird diese Sippe zu *Alpestria* gestellt, wie auch aus EHRENDORFER 1973:269 hervorgeht.

Festuca calva (HACK.) RICHTER = *F. varia* HAENKE subsp. *calva* (HACK.) HEGI — Glatter Buntschwingel

Friaul: Am Wischberg (Jôf Fuart)* auf einem Felsblock auf der Fischbachalm bei etwa 1600 m, 1954 — 9546/4; unterm Neveasattel (Sella Nevea) am Hang zum Raccolanatal in 1100 m, 1966 — 9646/2; am Südhang unterm Gipfel des Steinernen Jäger (Cima del Cacciatore) in 2000 m reichlich, 1971 — 9547/1; südöstlich der Weißenfelser Seen (Laghi di Fusine) an der Pounza in etwa 1400 m auf einem Felsblock unter den Wänden, 1966 — 9548/1.

Als ich an den oben genannten Fundorten diesen mir vom Hochobir und von anderen Stellen in den Karawanken bekannten Schwingel sammelte, hielt ich es für bekannt und selbstverständlich, daß er auch im italienischen Anteil der Julischen Alpen vorkäme. Erst die Arbeit von POLDINI 1970, die ich kürzlich erhielt, brachte mich darauf, daß sowohl EHRENDORFER 1967:92 als auch noch 1973: 115 die Art nur für Österreich und Jugoslawien angibt, wie auch JANCHEN 1960:805 zur Verbreitung außerhalb Österreichs „Gebirge von Jugoslawien" schreibt. POLDINI nennt die Art neu für Italien, bringt vier Fundorte aus den Julischen Alpen, dort von 1500 bis 1900 m, zählt Begleitpflanzen auf und bezeichnet sie als progressiven Endemiten.

Erwähnt muß werden, daß unsere Sippe die „feste Charakterart" der „Assoziation von *Festuca pungens* und *Avenastrum Parlatoreii*" von AICHINGER 1933:121 ist, da dieser sie mit der verwandten *F. pungens* KIT. ex SCHULT. verwechselt, die erst viel weiter im Süden ihren nördlichsten Wuchsort auf dem Krainer Schneeberg (Natronjski Snežnik) hat, dem einzigen Fundort in Slowenien.

Poa remota FORSELLES — Entferntähriges Rispengras

Salzburg: In den Radstädter Tauern bei Untertauern im schluchtartigen Tal des Taurachbaches in etwa 1000 m reichlich — 8747/1.

Dies ist der dritte Fundort im Lande (s. MELZER 1974:238), doch müßten bei einiger Aufmerksamkeit ähnlich wie in der Steiermark (s. MELZER 1975) oder in Kärnten leicht zahlreiche weitere Fundorte festzustellen sein.

---

* SUESSENGUTH in HEGI 1936:449 gibt von hier irrigerweise *F. alpestris* ROEM. & SCHULT. = *F. varia* subsp. *alpestris* (ROEM. & SCHULT.) HACKEL an.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Helictotrichon petzense MELZER — Petzen-Hafer

Slowenien: An der Südseite der Uschowa (Olševa) in etwa 1700 m an Dolomitfelsen, O. PRUGGER — 9554/3.

Damit ist dieser Endemit der südöstlichen Alpen erwartungsgemäß (MELZER 1969:188) erstmals für Jugoslawien nachgewiesen. Auf der weiter südlich liegenden Raduha hat eine mit O. PRUGGER unternommene Suche bisher kein Ergebnis gehabt, doch war die Exkursion aus zeitlichen Gründen auf den nördlichen Teil beschränkt geblieben.

ZUSAMMENFASSUNG

Neu für die Flora von Kärnten sind *Anaphalis margaritacea* (verwildert), *Verbascum austriacum* x *V. Lychnitis* und *V. latatum* x *V. Thapsus*, für Salzburg *Taraxacum rufocarpum*, für Slowenien (und damit für Jugoslawien) *Helictotrichon petzense*, *Pulmonaria carnica* und *Taraxacum cucullatum*. Das Vorkommen von *Polypodium vulgare* subsp. *interjectum* wird für Norditalien gesichert, von zwölf weiteren Sippen werden neue Fundorte gebracht und für alle Hinweise auf die bisher bekannte Verbreitung gegeben.

LITERATUR

AICHINGER, E. (1933): Vegetationskunde der Karawanken. — Pflanzensoziologie, *2*. — Jena.

BECK, G. (1921): Beiträge zur Flora von Kärnten. — Carinthia II, *29/30(109/110)*: 9—24.

BONNIER, G. (1912): Flore complète illustrée en couleurs de France, Suisse et Belgique, *1*. — Paris.

EHRENDORFER, F. (Ed., 1967): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. — Wien.

— (1973): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Aufl. — Pliezhausen.

FOURNIER, P. (1961): Les quatre flores de la France. — Paris.

FRITSCH, K. (1922): Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete. — Wien.

GARCKE, A. (1972): Illustrierte Flora. Deutschland und angrenzende Gebiete. 23. Aufl. — Berlin.

HANDEL-MAZZETTI, H. (1923): Nachträge zur Monographie der Gattung *Taraxacum*. — Österr. bot. Z., *72*:254—275.

HAYEK, A. (1908—1914): Flora von Steiermark, *1*—2/1. Berlin.

HEGI, G. (1929): Flora von Mitteleuropa, VI/2. — München.

— (1936, 1965—1974): Flora von Mitteleuropa, I, VI/1, VI/2. 3. Aufl. — München.

HEJNY, Sl. (1960): Ökologische Charakteristik der Wasser- und Sumpfpflanzen in den slowakischen Tiefebenen. — Bratislava.

HESS, H., LANDOLDT, E., & HIRZEL, R. (1967): Flora der Schweiz, *1*. — Basel.

JANCHEN, E. (1951): Deutsche Pflanzennamen. — Angew. Pflanzensoz., *4*:17—38.

— (1956—1960, 1963): Catalogus florae Austriae, *1*. Dazu Ergänzungsheft. — Wien.

KOEGELER, K. (1949): Mittelmeer-Flora in Graz. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, *77/78*:93—100.

LEUTE, G.-H. (1973): Nachträge zur Flora von Kärnten III. — Carinthia II, *83(163)*:389—424.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

MELZER, H. (1954): Zur Adventivflora der Steiermark I. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, *84:*103—120.
— (1962, 1965 a, 1966, 1967, 1968, 1975): Neues zur Flora von Steiermark (V), (VIII)—XI, XVII. — MELZER 1975. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, *92:77*—100, *95:*140—151, *96:*82—96, *97:*41—51, *98:*69—76, *105.*
— (1965): Neues und Kritisches zur Flora von Kärnten. — Carinthia II, *75(155):* 172—190.
— (1968 a): Botanisches von der Petzen, einem wenig bekannten Berg in den Karawanken. — Jb. Ver. Schutze Alpenpfl. u. -tiere, *33:*69—74.
— (1969): Neues zur Flora von Kärnten. — Carinthia II, *79(159):*181—190.
— (1970): Neues zur Flora von Kärnten und der angrenzenden Gebiete Italiens und Jugoslawiens. — Carinthia II, *80(160):*67—78.
— (1971): Weitere Beiträge zur Flora von Kärnten. — Carinthia II, *81(161):* 47—64.
— (1972): Floristische Neuigkeiten aus Kärnten. — Carinthia II, *82(162):* 201—220.
— (1974): Beiträge zur Flora von Kärnten und der benachbarten Nachbarländer Salzburg, Osttirol und Friaul. — Carinthia II, *84(164):*227—243.
OBERDORFER, (1970): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland und die angrenzenden Gebiete. — Ludwigsburg.
PACHER, D. (1880—1888): Systematische Aufzählung der in Kärnten wildwachsenden Gefäßpflanzen. — Jb. Naturhist. Landesmus. Kärnten, *14—19.*
— (1893): II. Nachtrag. — Jb. Naturhist. Landesmus. Kärnten, *22:*25—160.
PEHR, F. (1930): Floristische Studien im Bereiche des Ossiacher Tauern. — Verh. zool. bot. Ges. Wien, *80:*93—132.
— (1934): Beiträge zur floristischen Landesforschung in Kärnten. — Carinthia II, *43/44(123/124):*41—46.
POLDINI, L. (1970): *Festuca calva* (HACKEL) RICHTER e *Gentiana lutea* L. subsp. *symphyandra* MURB. entità nuove per la flora italiana. — Webbia, *25:*191—198.
— (1973): *Brassica glabrescens,* eine neue Art aus Nordost-Italien. — Giornale Bot. Italiano, *107:*181—189.
RAUSCHERT, St. (1969): Zur Nomenklatur der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands (II). — Feddes Repert., *79:*409—421.
ROTHMALER, W. (1972): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und BRD. Gefäßpflanzen. — Leipzig.
SAUER, W. (1973): Beitrag zur Kenntnis von *Pulmonaria stiriaca* und Verwandten (Boraginaceae). — Mitt. Bot. München, *11:*1—31.
SCHAEFTLEIN, H. (1957): Die Knollenmiere (*Pseudostellaria europaea* SCHAEFTLEIN = *Stellaria bulbosa* WULFEN) in der westlichen Umgebung von Graz. — Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark, *87:*144—156.
— (1961): Erforschungsgeschichte, Verbreitung und Ökologie von *Pseudostellaria europaea.* — Bot. Jb., *80:*205—262.
SOEST, J. L. v. (1959): Alpine species of *Taraxacum* with special reference to the Central and Eastern Alps. — Acta Bot. Neerlandica, *8:77*—138.
WÖLDECKE, K. (1969): Der Mittlere Lerchensporn — *Corydalis fabacea* (RETZ.) PERS. = *Corydalis intermedia* LINK — eine oft übersehene Art unserer südniedersächsischen Flora. — Gött. fl. Rundbr., *3:*11—13.
WRABER, T. (1965): Botaniči rezervat na Notranjskem Snežniku. — Varstvo narave, *2—3:*189—194.
— (1969): *Androsace helvetica* (L.) ALL. tudi v Jugoslaviji. — Acta bot. croatica, *28:*479—482.

Anschrift des Verfassers: Prof. Helmut MELZER, Buchengasse 14, A-8740 Zeltweg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: 165_85

Autor(en)/Author(s): Melzer Helmut

Artikel/Article: Neues zur Flora von Kärnten und der Nachbarländer Salzburg, Friaul und Slowenien. 255-266